Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

№ 100. Dienstags, den 17. November 1840.

Ueber die Führung der Buchhändler-Rechnungen in Thalern zu 30 Gr.

hat sich in diesen Blättern ein Streit angesponnen, welchen nicht sowohl zu schlichten als zu vertagen, der Zweck nachstehender Bemerkungen ist.

Allerdings wäre es im Allgemeinen wünschenswerth, wenn unsre Rechnungen gerade in dem Münzfuße geführt würden, der an dem Orte, wo sie ausgeglichen werden, der gesetzlich gültige ist. Indessen dürfen wir uns dabei nicht übereilen, noch weniger einseitig etwas bestimmen wollen, ehe die verschiedenen Interessen Zeit gehabt haben, die Sache in Erwägung zu ziehen und sich darüber auszusprechen. Haben wir doch erst kürzlich erfahren, wieviel Streit und Groll ein solches einseitiges Vorschreiten hervorbringt, ehe daraus ein gegenseitiges Einverständniß entsteht, das man viel wohlfeiler hätte haben können, wenn man die Betheiligten vorher gehört hätte.

Es ist auch in der That keine Gefahr beim Verzuge, denn, haben die preußischen Handlungen seit Einführung der $\frac{1}{30}$ ihre Conti in $\frac{1}{24}$ führen können und dürfen, so werden wir Sachsen und Thüringer das auch können und dürfen und gerade die K. sächsische Regierung wird am wenigsten irgend etwas thun, was den Gang des Buchhandels stören könnte.

Nun zeigen sich schon vom Standpunkte des Leipziger Commissionshandels aus nicht unerhebliche Schwierigkeiten, wie der Aufsatz des Hrn. K. (Köhler?) beweist. Herr Wigand hat dagegen nur gezeigt, daß die Reduction der $\frac{1}{30}$ auf den in den östreichischen Staaten geltenden 20 Fl. Fuß leicht sei. Es bleibt aber noch zu erörtern, wie dieselben in allen Ländern reducirt werden dürften, die einen andern Münzfuß haben.

Die Reduction der $\frac{1}{24}$ auf $\frac{1}{30}$ ist leicht, umgekehrt ist sie schwer und führt auf häßliche Brüche; ist die Rechnungsart nach $\frac{1}{30}$ einmal eingeführt, so wird es auch an Preisen wie $\frac{3}{30}$, $\frac{8}{30}$ u. s. w., die sich nicht gut auf $\frac{1}{24}$ reduciren lassen, nicht fehlen und den Sort.-Händlern ist eine doppelte Reduction, erst auf $\frac{1}{24}$ und dann auf die Landesmünze nicht zuzumuthen, sondern die $\frac{1}{30}$ müssen unmittelbar reducirt werden können. Nun fragt sich: wie werden die holländischen, bremischen, Hamburger, schleswig-holsteinschen, Lübecker, mecklenburger, russischen Handlungen die $\frac{1}{30}$ in ihrer Landesmünze berechnen, vor allen aber die s. g. Reichsbuchhändler? — Die Beantwortung dieser Frage abzuwarten, dürfte sehr räthlich sein, damit wir nicht nach voreiliger Einführung der neuen Berechnungsart zu unserm Schaden inne werden, daß wir dadurch Veranlassung gegeben haben, unsern Verlag in manchen Gegenden zu vertheuern.

Daß diese Gefahr so ganz eingebildet nicht sei, will ich an einem Beispiele zu zeigen versuchen. Es ist noch nicht so gar lange her, daß an vielen Orten des südwestlichen Deutschlands bei allem norddeutschen Verlage oder doch dem der s. g. Nettohändler der Thaler zu 2 fl. gerechnet wurde. Jetzt besteht meines Wissens dieser unkaufmännische und uncollegialische Mißbrauch zum Besten des Nachdruckhandels und zum Nachtheil des norddeutschen Verlags nur noch in Stuttgart, während er in entferntern Gegenden aufgehört hat. Geht alles seinen ungestörten Gang, so wird er sich auch in St. schwerlich noch lange halten können. Derselbe könnte sich aber vielleicht wieder weiter ausbreiten, wenn wir die Reichsbuchhändler durch Einführung der $\frac{1}{30}$ in unsre Rechnungen nöthigen, zwischen der Reduction derselben auf $3\frac{1}{2}$ kr. (ihren wahren Werth), wodurch sie den bisher genossenen Gewinn von 3 kr. auf den Thaler verlieren würden, und auf 4 kr., wodurch wiederum der Thaler auf 2 fl. gesteigert würde, zu wählen.

Gut wäre es, wenn die Erledigung solcher Fragen durch Kreisvereine geschehen könnte, wie ich sie in Nr. 83 u. 84. der Preßzeitung vorgeschlagen habe; indessen kann auch durch Besprechungen unter den Buchhändlern der Hauptorte schon viel geschehen und jedenfalls möchte es für uns rathsam sein,